

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von **6200 Exemplaren.**

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von **6200 Exemplaren.**

## Zwei Reichstagswahlen

haben am Freitag stattgefunden, eine Stichwahl in Eisenach und ein erster Wahlgang in Lennep-Mettmann. Dort hat der Candidat der freisinnigen Volkspartei gesiegt, hier ist er in die Stichwahl mit dem Socialdemokraten gekommen. Die Wahlen sind insofern lehrreich, als sie zeigen, daß diejenigen Parteien, welche mehr oder weniger für die Umsturzvorlage schwärmen, mehr und mehr von den Wählern verlassen werden, während die Frage der Bismarckehrung, die kurze Zeit hindurch so aufgeschauelt wurde, den Parteien, die sich von dieser Ehrung zurückgezogen haben, nicht im Geringsten geschadet hat.

Eisenach ist eine alte Domäne der Nationalliberalen gewesen. Noch bei der Wahl von 1893 hatte im ersten Gange der nationalliberale Candidat die meisten, nämlich 5328 Stimmen, der freisinnige Casselmann 3806 erhalten. Bei der Stichwahl siegte Casselmann mit 7570 gegen 7560 Stimmen. Das Mandat Casselmanns war ohne Verschulden der freisinnigen Volkspartei für ungültig erklärt worden, weil die Stadtbehörde von Eisenach Almosenempfänger in die Wählerlisten eingetragen hatte und die gesammte Mehrheit Casselmanns nur 10 Stimmen betrug. Jetzt, bei der Erstwahl, hat Casselmann mit viel größerer Mehrheit seinen Gegner geschlagen. Bis Sonnabend Abend waren gezählt für Casselmann 8972, für den Candidaten des Bundes der Landwirthe Dr. Roeslde, der sich zur deutsch-conservativen Partei bekannt hat, 5565 Stimmen. Es ist bemerkenswert, daß im Vergleich mit dem ersten Wahlgang vom 4. April die Wählerzahl erheblich gewachsen ist. Denn damals wurden nur 13 927 Stimmen abgegeben, von denen Casselmann 3524, Roeslde 2962 erhielt. Der Rest zerplitterte sich auf einen antisemitischen, einen socialdemokratischen und einen nationalliberalen Candidaten. Letzterer war in die hinterste Reihe gedrängt worden, was in diesem Wahlkreise ganz besonders bemerkenswert ist. Des Weiteren ist zu beachten, daß regierungsfeindlich Alles geschahen war, um den Wählern klar zu machen, daß Herr Dr. Roeslde dem Reichstanzler selbstverständlich lieber sei als Casselmann. Der Bund der Landwirthe hatte bereits nur Spott für die freisinnigen; um so empfindlicher ist jetzt, nun sein Candidat mit etwa 3500 Stimmen im Hintertreffen geblieben ist, seine Niederlage.

In Lennep-Mettmann-Remscheid hatte im Jahre 1893 das Centrum im ersten Wahlgange für den freisinnigen Candidaten gestimmt, der in Folge dessen mit 10 544 Stimmen in die Stichwahl gegen den Socialdemokraten, mit 13 861 Stimmen, kam, während der nationalliberale Candidat, der es auf 10 163 Stimmen gebracht hatte, ausfiel. Bei der Stichwahl wurde der Socialdemokrat mit 15 000 gegen 13 496 Stimmen gewählt. Jetzt findet abermals eine Stichwahl zwischen dem Socialdemokraten und dem freisinnigen statt. Über das Centrum hatte einen eigenen Candidaten aufgestellt, woraus sich der Rückgang der freisinnigen Stimmen erklärt, und die nationalliberalen Stimmen von 1893 vertheilen sich jetzt auf drei verschiedene Candidaten. Es haben erhalten Meist (Socialdemokrat) 13 147, Fischbeck (freisinnig) 4836, Stoekel (Centrum) 3899, Wuelhing (frei-conservativ) 3914, Remmann (Christlich-socialer Wähler), 2368, Wendtland (Antisemit) 833 Stimmen. Ein Sieg des freisinnigen Candidaten wäre nur denkbar, wenn alle übrigen Parteien gegen die Socialdemokratie einträten, was wir für ausgeschlossen halten. Jedenfalls tritt auch hier in die Erscheinung, daß von den bürgerlichen Parteien diejenige, welche fest gegen die Umsturzvorlage eintritt, die freisinnige, nächst der Socialdemokratie die größte Stimmenzahl auf sich vereinigt hat.

## Tagesereignisse.

Der Kaiser ist Freitag Mittag 1 Uhr 15 Minuten nach Weimar abgefahren, wo er Nachmittags 5 Uhr 15 Minuten eintraf und vom Großherzog auf dem Bahnhofs empfangen wurde. Nach Begrüßung der Großherzogin fand Familendiner und Marschallstafel statt. Um 8 Uhr Abends reiste der Kaiser mit dem Großherzog nach Eisenach, woselbst die Ankunft um 9 1/2 Uhr erfolgte. Der Kaiser begab sich direct in das Jagdgebiet bei Wasungen, während der Großherzog auf der Wartburg übernachtete, wo auch der Kaiser Sonnabend früh eintraf. Sonnabend Abend begab sich

der Kaiser zum zweiten Jagdausflug nach Wasungen. — Dienstag Vormittag trifft der Kaiser zur Geburtsstagsfeierlichkeit des Königs Albert in Dresden ein und kehrt Abends nach Berlin zurück.

Nach dem Jahresabschluß der Reichseinnahmen pro 1894/95 erhalten die Einzelstaaten an Ueberweisungen 25 1/2 Mill. M. mehr, als im Etat veranschlagt war. In Folge dessen vermindert sich der Mehrbetrag der Matricularbeiträge gegenüber den Ueberweisungen auf die geringe Summe von 4 2/3 Mill. M. Also auch ohne Tabaksteuer und ohne Automatenabgabe bilanciren nahezu Matricularbeiträge und Ueberweisungen.

Der Bericht der Reichstags-Commission zur Vorberatung der Umsturzvorlage ist fertiggestellt. Die Commission wird bald nach Beendigung der Osterferien zur Feststellung des Berichts zusammentreten. Die in der Presse erörterte Streitfrage, ob im § 166 (Angriffe auf den Glauben an Gott oder das Christenthum, Beschimpfung einer der christlichen Kirchen oder anderer mit Corporationen bestehenden Religionsgesellschaften u. s. w.) außer den Einrichtungen oder Gebäuden auch die Lehren unter besonderen Schutz des Strafgesetzbuchs gestellt worden sind, wird nach amtlicher im Bericht wiedergegebener Auffassung bejaht. Die zweite Lesung der Vorlage im Plenum wird vor Mitte Mai nicht stattfinden.

Eine Anzahl evangelischer Geistlicher hat in dem Siedler'schen „Volk“ eine Erklärung gegen die Umsturz-Vorlage veröffentlicht.

Der Berliner Magistrat hat beschlossen, eine Petition gegen die Umsturzvorlage an den Reichstag zu senden. — Zahlreiche Protestversammlungen sind auch in den letzten Tagen in den verschiedensten Orten abgehalten worden.

Nach der „Kreuzzeitung“ wird der Entwurf einer Novelle zum preussischen Vereins- und Versammlungsgesetz im Ministerium des Innern ausgearbeitet, doch hat sich das Gesamtministerium noch nicht darüber schlüssig gemacht. Unter Anderem soll ein bestimmtes Alter zum Recht der Versammlungsbefugnisse festgesetzt werden. Dieses Recht soll ferner den Frauen in Bezug auf politische Versammlungen entzogen werden.

Das von der außerordentlichen Generalynode von 1894 angenommene Kirchengesetz, betreffend die Verwaltung des Pfarr-Wittwen- und Waisenfonds (Bildung eines gemeinschaftlichen Fonds für die Landeskirchen der älteren und neueren Provinzen) sowie das Kirchengesetz wegen Abänderung einiger Bestimmungen des Relicteugesetzes vom 15. Juli 1889 (Herabsetzung der Pfarrbeiträge zum Relictefonds) haben die Sanction des Königs erhalten. Beide Kirchengesetze treten gleichzeitig mit den ergänzenden Staatsgesetzen vom 1. April d. J. ab in Kraft.

Die bereits angekündigten Verhandlungen mit den Vertretern der sieben östlichen Landschaften haben am 19. d. Mts. unter Leitung des Landwirtschaftsministers und unter Betheiligung des Finanzministers, des Staatssecretärs Grafen Poladowsky und eines Commissars des Ministers des Innern stattgefunden. Sie haben ergeben, daß eine erhöhte Ausbarmachung der Landschaften für den bäuerlichen Realcredit wünschenswerth und ausführbar ist. Abgesehen davon, daß bei einzelnen Instituten eine Erweiterung des Kreises der beleihungsfähigen Besizungen und eine Vereinfachung der für den bäuerlichen Besiz geltenden Beleihungsvorschriften angezeigt erscheint, will man vor allem Einrichtungen treffen, welche dem Kleingrundbesitzer die Regulirung seiner Hypothekenverhältnisse und die Benutzung des landwirtschaftlichen Credits bequem machen und ihn zur Abstoßung der hoch verzinslichen Privat- und Sparassenshypotheken bestimmen. Die nähere Ausgestaltung dieses Planes soll bei der Verschiedenheit der Verhältnisse und sachungsgemäßen Grundzüge den Verhandlungen innerhalb der einzelnen Institute überlassen werden. Die landwirtschaftliche Verwaltung wird in dieser Beziehung die weiteren Anregungen geben. Sämtliche Vertreter der Landschaften wiesen in Uebereinstimmung mit den Organen der Staatsregierung den hier und da beäuferteten Gedanken einer provisorischen Suspendirung der Amortisationszahlungen der Schuldner mit Entschiedenheit zurück.

Am Schlusse eines Artikels über den Butter- bezw. Margarine-Kampf sagt die „Voss. Ztg.“: „Wir

müssen noch einen Uebelstand zur Sprache bringen, aber den freilich von agrarischer Seite das steifste Still-schweigen beobachtet wird. Man sättert Kühe mit Kartoffelschlempe und mit den Faßrückständen der Zuckerrübe. Die so gewonnene Milch verkauft man als Milch zur Ernährung der Säuglinge oder man stellt Butter daraus her, die man wohl gar als reine Grassbutter anbietet. Das ist ungehörig. Fabrikationsrückstände sind kein Futter, das dem Vieh zuträglich ist. Die Schlempefütterung insbesondere erzeugt häufig Lungenkrankheiten. Den Namen der „Grassbutter“ insbesondere verdient nur solche Butter, die in der Weidewirtschaft oder wenigstens durch Grün-fütterung erzielt wird. Wenn man gegen die Verfälschung der Nahrungsmittel sich ereifert, so muß man auch verhüten, daß die Milch in der Kuh durch falsche Fütterung verdorben wird. Man mag den Butterhandel strenger Controle unterwerfen, weil dem Butterkäufer die Prüfung der Waare sehr erschwert ist. Man mag die Zahl der Untersuchungsämter vermehren, mag strenge Strafen darauf setzen, wenn ein Product, das als reine Butter verkauft wird, irgend einen Zusatz von anderem Speisefett enthält; aber man wird sich dem auch nicht entziehen können, Strafen darauf zu setzen, wenn Butter als Grassbutter bezeichnet wird, die von einem Vieh gewonnen ist, das mit Fabrikationsrückständen gefüttert wird.“

Das „Militär-Wochenblatt“ hatte vor einiger Zeit einen Artikel mit Angriffen auf den Reichstag und die parlamentarischen Verhandlungen in Betreff der Soldatenmißhandlungen gebracht. Gegenüber den Ausführungen einzelner Blätter wird im „Reichs-Anzeiger“ hervorgehoben, das „Militär-Wochenblatt“ habe seit Alters her das Vorrecht, die Personal-Veränderungen zuerst veröffentlicht zu dürfen; übrigens aber erhalte es sich ausschließlich selbst aus den Erträgen seiner Abonnements u. c. Amtlicher Charakter liege ihm nicht bei. — Ganz richtig. Aber unabhängig vom großen Generalstab ist das „Militär-Wochenblatt“ durchaus nicht. Das Blatt ist ebenso officieös wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“. Als verantwortlicher Redacteur zeichnet Generalmajor z. D. v. Estorff.

Zum Oberlandesgerichtspräsidenten in Posen ist der Vortragende Rath im Justizministerium, Geheimrath Eichholz, ernannt worden.

Das Abschiedsgesuch des Commandeurs des 2. bayerischen Armeecorps, Generals von Parsseval, ist genehmigt worden.

Der Polizeipräsident von Berlin hat sämtliche freie Bühnen, die daselbst auf Grund des Vereinsgesetzes bestehen, verboten, auch bereits die für Sonntag angelegten Vorstellungen.

In dem in Halle geführten Prozesse gegen 21 Mitglieder des communistischen Clubs zu Halle wegen Vergehens gegen § 129 des Strafgesetzbuchs (Geheimbündelei) wurden am Freitag Abend 13 Angeklagte zu Strafen von 5 Monaten Gefängniß bis herab zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt; 4 Angeklagte wurden freigesprochen, die übrigen waren theils krankheitshalber entlassen, theils waren dieselben nicht erschienen. Der Vorsteher des Clubs, Mezner, wurde zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt; der Antrag des Staatsanwalts hatte auf 1 1/2 Jahre gelaute.

Zur Geltendmachung der deutschen Entschädigungsansprüche gegenüber Marokko wegen Ermordung des Kaufmanns Rodstroh hat der Kreuzer „Alexandrine“, welcher sich auf dem Rückwege von Ostafrika im Mitteländischen Meer befindet, Befehl erhalten, sofort nach Tanger zu gehen.

Der Papst hat, wie die „Times“ meldet, an das englische Volk ein Sendschreiben gerichtet, in dem er den Wunsch nach Wiedervereinigung der anglikanischen Kirche mit der katholischen ausdrückt.

Ein neues Wahlgesetz ist den Portugiesen von der Regierung aufgetroht worden. Dasselbe setzt die Zahl der Kammermitglieder von 180 auf 120 herab. Von diesen 120 dürfen höchstens 20 Aerzte oder Advocaten, höchstens 40 Beamte sein; Leiter und Rechtsanwälte von Syndicaten oder Gesellschaften, die zur Staatsverwaltung in Beziehung stehen, sind von der Wählbarkeit ausgeschlossen, active Militärs müssen mindestens den Generalsrang haben, um wählbar zu sein. Bisher war jeder großjährige Portugiese wählbar, der mindestens 400 Milreis Einkommen hatte; Gelehrte und Officiere waren keinem Census unterworfen.

Das neue dänische Folkething wählte am Freitag zum ersten Präsidenten Sophus Hoeghbro, zum ersten Vizepräsidenten Christensen Stadil, zum zweiten Hermann Eriar, sämtlich Gegner des Ausgleichs. Am Sonnabend erfolgte bereits der Schluss des Reichstags. Vorher traten sämtliche Ausgleichsgegner im Folkething zu einer Partei, welche den Namen „Linken- Reformpartei“ trägt, zusammen. Die neue Partei zählt 53 Mitglieder; zum Obmann wurde der Folkethingpräsident Sophus Hoeghbro gewählt. Gleichzeitig constituirte sich die 27 Mitglieder zählende ausgleichsfeindliche Linkenpartei des Folkething.

Die Wahlen zur serbischen Skupschtina haben am Freitag stattgefunden, wenn anders man überhaupt die ganze elende Comodie noch als „Wahlen“ bezeichnen darf. Trotzdem alle Welt weiß, wie diese Wahlen gemacht worden sind, besigt Christlich die Unberufenheit, durch den officieñen Druck verstanden zu lassen, daß die Wahlen im ganzen Lande „in bester Ordnung“ vollzogen seien und eine überwiegend regierungsfreundliche Mehrheit ergeben hätten. Das letztere ist bei der Stimmenenthaltung der Radicals und Liberalen kein Wunder. Serbien bot am Freitag ein trauriges Bild constitutionellen Unfugs; es waren Wahlen ohne Volk, zumal auch die Fortschrittler nur spärlich theilnahmen. In 120 Wahlorten erschienen gar keine Wähler und stimmten bloß die Mitglieder des Ausschusses. Die meisten Gewählten sind willenslose Bauern, die keiner Partei angehören. In Belgrad stimmten fast ausschließlich Beamte, Staats- und Gemeinbediener und Arbeiter der Tabakfabrik, wobei Unfug getrieben wurde. Der König ernannte zu Krondeputirten den gesammten fortschrittlichen Generalstab und im Uebrigen durchweg Beamte und Pensionäre, auch den früheren Minister Nikolajewitsch. Den Ernannten wurde die Annahme der Mandate bei sofortiger Entlassung aus dem Staatsdienst auferlegt. — Nach den letzten Berichten wurden 120 bis 130 Fortschrittler, 20 bis 30 Liberale und 5 bis 6 Radicals, darunter der Führer derselben, Mita Popowitsch, gewählt. — Die neue Skupschtina tritt heute in Nisch zusammen.

Aus Schitral wird gemeldet, daß Umra Khan nach Asmar geflohen ist. Die indische Regierung ist gewillt, mit demselben zu unterhandeln; er soll sich unbedingt unterwerfen und die Erlaubniß erhalten, in Indien zu leben.

Nach einer Meldung der Zeitung „Nishi Nishi Schimbun“, des bedeutendsten Blattes von Tokio, sind die Bedingungen des zwischen Japan und China abgeschlossenen Friedensvertrages folgende: „China erkennt die Unabhängigkeit Koreas an und tritt die Inseln Formosa, die Pescadore-Inseln, sowie das Gebiet ab, welches südlich einer von der Mündung des Flusses Yalo nach der Mündung des Yulufusses zu ziehenden Linie liegt, mit Einschluß von Yintow, dem Hafen für Niutschwang, Hantscheng und Kinkientcheng. China bezahlt an Japan eine Kriegsschadigung von 200 000 000 Taels, die innerhalb 7 Jahren nebst 5 pCt. Zinsen zu zahlen sind; sollte die Kriegsschadigung innerhalb 3 Jahren gezahlt werden, so werden keine Zinsen verrechnet. Japan sichert sich die Rechte einer meist begünstigten Nation, sowie das Recht der Schifffahrt auf dem Tschunkiang und in den Gewässern von Sutschan und von Hongkong, der zollfreien Einfuhr von Maschinen und gewissen Waaren und das Recht der Errichtung von Factoreien. Ein neuer Handelsvertrag soll zwischen China und Japan auf Grund der bestehenden Verträge mit den fremden Mächten abgeschlossen werden mit der Maßgabe, daß China sich mit den in Japan bestehenden Zolltarifen begnügt. Die in Japan ansässigen chinesischen Unterthanen sollen der japanesischen Jurisdiction unterliegen, während Japan fortfährt, das Recht der Extraterritorialität auszuüben. Als Sicherbeit für die Bezahlung der Kriegsschadigung besetzt Japan Wei-hai-wei; ein Theil der Occupationskosten wird von China getragen. Die Ratificationsurkunden sollen innerhalb drei Wochen ausgetauscht werden.“ Wie verlautet, sind die neuen von Japan als Handelsplätze geforderten Häfen: Tscheng-tu, Kaising-tu, Peking, Schaojing und Futschou. Die Auflassung Pekings als Handelsplatz soll China indeß ablehnen. — Abhängigkeit ist wohlbehalten in Tientsin eingetroffen. — Betreffs der Haltung Deutschlands erklärt die „Nordd. Allg. Ztg.“ anscheinend officiell die Besorgniß, daß die deutsche Regierung in der ostasiatischen Frage, noch bevor die Absichten der anderen Mächte bekannt wären, ihre Zurückhaltung erklären werde, für vollkommen unbegründet. Mögen auch andere Mächte wegen der von Japan beanspruchten großen territorialen Veränderungen noch mehr interessiert sein, als Deutschland, so sei der deutsche Antheil an dem europäischen Gesamtinteresse in Ostasien doch so bedeutend, daß sich die Regierung einer schweren Veräumniß schuldig machen würde, wenn sie nicht fest entschlossen wäre, jenen Antheil zur vollen Geltung zu bringen. — Eine Verschöderung gegen den König von Korea soll nach einer Meldung der „Central News“ entdeckt worden sein. Als Hauptanführer ist ein koreanischer Würdenträger von höchstem Range Namens Wisunhyon, ein Enkel des Vaters des regierenden Königs, verhaftet worden. Er sowie viele andere Verschwörer sind verhaftet worden. Sie beabsichtigten, den König umzubringen und Wisunhyon auf den Thron zu setzen. Der Anschlag wurde durch einen der Verschwörer entthüllt. Vielleicht im Zusammenhang hiermit steht die Nachricht, daß der koreanische Gesandte in Japan, welcher am Mittwoch zurücktrat, am Donnerstag verhaftet worden ist.

Aus Cuba ist wieder eine „omliche“ Siegesnachricht in Madrid eingegangen. Die Insurgenten sollen bei einem Angriffe auf den Ort Doecaminos

mit einem Verluste von vier Todten und mehreren Verwundeten zurückgeschlagen worden sein. — General Martinez Campos hat sein Hauptquartier nach Manzanillo verlegt. — Wie dem „Imparcial“ aus Habanna gemeldet wird, beträgt die Zahl der Russen in der Provinz Santiago 6000. In der Umgegend von Baracoa seien zwei neue Abtheilungen von Insurgenten erschienen.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 22. April.

\* Gestern gingen in der katholischen Kirche 32 Knaben und 20 Mädchen zum ersten Male zur heiligen Communion. Am Nachmittag unternahm Herr Pfarrer Sappelt mit denselben einen Spaziergang durch den Kobrbuch, worauf im Weinschloß bis zum Abend Jugendspiele abgehalten wurden.

\* Bei dem gestern erfolgten Beginn des Zeichenunterrichts in der Fortbildungsschule meldeten sich für die Oberabtheilung 33, für die Unterabtheilung 34 Lehrlinge. Diese Zahlen werden durch einige Nachzügler noch eine Vermehrung erfahren.

\* Für den Knaben-Handfertigkeitunterricht haben sich bei Beginn des neuen Cursus 28 Knaben zur Papparbeit und 43 in die Abtheilung für Kerbschnitt angemeldet.

\* Das erste Stiftungsfest der hiesigen freiwilligen Feuerwehr wurde am Sonnabend Abend im großen Saale des Schützenhauses abgehalten. Die Theilnehmung war groß, insbesondere auch seitens der kommunalen Behörden; der Kreis war durch den Herrn Landrath vertreten. Das reichhaltige Programm bestand in Concert der Stadtkapelle, Vorträgen, Ausführungen und Ball. Vor Beginn der Vorträge begrüßte Herr Emil Sander die Erschienenen, dankte insbesondere den Mitgliedern der Behörden für ihren Besuch und das der freiwilligen Feuerwehr bewiesene Entgegenkommen und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, worauf die Versammlung stehend die Nationalhymne sang. Es wurde jetzt der Feuerwehr-Schwanz „Alarmirt“ aufgeführt. Demnächst trug die Gesangsriege des Turnvereins unter der Leitung des Herrn Goldmann zwei Männerchöre vor. Es folgten fünf „lebende Bilder“ mit Bezug auf die Arbeit der Feuerwehr und zum Schluß ein Feuerwehr-Reigen. Alles, was geboten wurde, fand reichen Beifall. Von besonderer Wirkung war der Reigen, der unter der Leitung des Oberführers Herrn H. Mohr sehr exact ausgeführt wurde und auf stürmisches Verlangen nochmals aufgeführt werden mußte. Die Freuden des Tanzes theilten die Theilnehmer bis zum Morgenrauen in trefflicher Stimmung beisammen. Die freiwillige Feuerwehr darf mit diesem ersten Stiftungsfeste sehr zufrieden sein; hoffentlich hat sie damit neue Anhänger namentlich in den Kreisen der längeren Bürger und erwachsenen Bürgersöhne gewonnen, von denen keiner sich der freiwilligen Dienstleistung bei dem gemeinnützigen Kampfe gegen das verberernde Element entziehen sollte.

\* „Dornröschen“ und „Fritzhof“, zwei Werke von besonderer musikalischer Schönheit, bringen Frauenchor und Quartett-Verein unter Mitwirkung der Gelichen Kapelle am künftigen Sonnabend in Niehke's Saale zur Aufführung. Die Sopran-Soli in beiden Werken werden von der hierorts sehr beliebten Sängerin Fräulein Suzanne Tzipel aus Berlin gesungen, während für die Bariton-Partie Herr Emil Severin, von der Samson-Aufführung noch in bestem Andenken stehend, gewonnen worden ist. Die Billet-Ausgabe hat dies Mal Herr D. Karneckl übernommen. Wir sind überzeugt, daß die Eintrittskarten sehr bald vergriffen sein werden.

\* An Ostern feierte Herr Schumachermeister Klauke auf der Krautstraße sein 50jähriges Meisterjubiläum. Herr Klauke, ein echter Grünberger Bürger von altem Schrot und Korn, erkaufte sich heute noch einer für sein Alter seltenen Mäßigkeit und verrichtet sein Tagewerk unverdrossen Tag aus Tag ein. Die Schumacherinnung zeichnete ihn durch ein Ehrengeschenk aus. Möge es ihm beschieden sein, noch viele Jahre so rüstig wie jetzt seinem Handwerk obzuliegen!

\* Einer seit Jahren geübten irdlichen Gewohnheit folgend, hat Herr Paul Seidel auch an diesem Ostertermin wieder junge Obstbäume vertheilt. Es wurden am dritten Osterfesttage 56 Confirmandinnen aus verschiedenen Ortschaften des Kreises mit solchen Bäumchen bedacht.

\* Als Sieger aus dem gestrigen (Below'schen) Legatigleichen der hiesigen Schützengilde ist Herr Champagnerfabrikant Fritz Brieger hervorgegangen. \* Ein Geistlicher nach dem Herzen des Haushalters Nummer ist Herr Pastor Brodes in Brittag. Derselbe pflegt und sein höchstes Mißfallen in sehr energischen Briefen zu erkennen zu geben, wenn wir uns eines andern Stiles befleißigen, als er die von ihm vertriebenen frommen Traktätlein ziert. Besonders empört ist er neuerdings über unsern Bericht betreffend den gemüthlichen Theil des am vorigen Dienstag hier abgehaltenen Lehrertages gewesen. Wir hatten, harmlos, wie wir nun einmal sind, u. a. wörtlich bemerkt, daß eine Fastnachtoper „Wilhelm Tell“ aufgeführt wurde, in der viele junge Damen in Schweizerkostümen auftraten, „die sich sodann in diesen Kostümen am Balle theilnahmen, wodurch letzterer fast den bunten Charakter eines Fastnachtballes annahm.“ Wir Unglückseligen! Da haben wir uns und diesen — bösen Lehrern, die mit ihren Frauen, Schwestern, Bräuten u. c. in Schweizerkostümen tanzten, eine schöne Suppe beim Herrn Pastor Brodes eingebracht. Derselbe hat sich flugs hingelegt und uns folgende geharnischte Epistel zugehen lassen:

„Brittag, 20. April. Geehrte Redaction! Während sonst die freisinnige Presse sich Mühe giebt, in ihrer Weise und nach dem Maas ihres Verständnisses für die Lehrerschaft einzutreten, scheinen Sie eine andere Praxis zu verfolgen. Aus welchem Grunde veröffentlichen Sie sonst den jedes ernste Gemüth geradezu empörenden Bericht über den gemüthlichen Theil der Lehrer-Versammlung vom letzten Dienstag? Muß nicht ein solcher Bericht das Ansehen unseres Lehrerstandes in den Augen der Leser geradezu in den Roth ziehen? Und wenn Kinder diesen Bericht lesen, werden nicht alle Warnungen ihrer Lehrer vor dem Leichtsinne der Jugend von ihnen nur mit Spott und Hohn entgegengenommen werden? Sehen Sie doch als Ergänzung der Ermahnung ihren Lehrer im Ballsaal bis zum frühen Morgen und am Arme einer Maskenball-artig ausgeputzten Dame. Nein, Sie haben unserer Lehrerschaft mit diesem Bericht schwer geschadet und auch gewiß schwer Unrecht gethan, denn ich habe die feste Ueberzeugung, daß die Mehrzahl unserer Lehrer sich von derartigen, ihren Stand vor aller Welt verhöhrenden Vorgängen mit heiliger Entrüstung abwendet; die Verantwortung trifft vor Allem die Veranstalter des Festprogramms. Ich protestire hiermit gegen eine derartige Herabwürdigung und Lächerlichmachung unseres Lehrerstandes, und es wäre mir lieb, zu erfahren, ob sich nicht noch viele Lehrer und andere Persönlichkeiten diesem Proteste anschließen. Ich gestatte Ihnen, von diesen Mittheilungen Gebrauch zu machen, da ich gerne in diese Angelegenheit Klarheit bringen möchte. Ergebenst Brodes, Pastor, Ortsschul-Inspector zu Brittag.“

So schreibt der Herr Ortsschulinspector zu Brittag, der jetzt heftig mit uns zufrieden sein wird; denn nun findet seine Ansicht von der Würde des Lehrerstandes, dessen er sich, vermutlich in seiner Eigenschaft als Ortsschulinspector, so warm annimmt, die weiteste Verbreitung, da wir wohl annehmen dürfen, daß auch andere Blätter ihre Leser durch Wiedergabe des salbungsvollen Briefes erbauen werden. Den Theil des Lehrerstandes, der sich dem Proteste des Herrn Pastor Brodes anschließen sollte — zur Veröffentlichung solcher Proteste sind wir gern bereit — bitten wir hiermit tief zerknirscht für unsern „empörenden“ Bericht über die „ihren Stand vor aller Welt verhöhrenden Vorgänge“ um Verzeihung. Dem Herrn Pastor Brodes aber rufen wir zu, was Schiller den König Philipp von Spanien zum Marquis Posa reden läßt:

„Ich ließ Euch bis zu Ende reden. — Anders, Begreif' ich wohl, als sonst in Menschenköpfen, Malt sich in diesem Kopf die Welt — auch will Ich fremdem Maßstab Euch nicht unterwerfen.“

\* Der Hochstapler Fengler, der sich in voriger Woche hier in Grünberg 25 M. zu erschwindeln wußte, hat auch in Deuthen a. O. eine Gastrolle genau nach dem hier befolgten Recepte gegeben. Anfangs voriger Woche wurde bei der Hausbesitzerin Frau D. in Deuthen ein sein gekleideter Mann vorstellig, der durch vorzeigend gläubiger Papiere sich als der pensionirte Vicewachtmeister Fengler vom Feld-Artillerie-Regiment Nr. 20 zu Posen, geboren in Schwusen, auswies, mit dem Bedeuten, er trete bei der Deuthener Bahnverwaltung in Vorbereitungsdienst und suche eine möblirte Stube. Frau D. vermietete dem angebliehen Vicewachtmeister ein Zimmer. Am nächsten Tage trug derselbe eine Eisenbahnbeamtenmütze und gab an, daß er sich bei der Bahnverwaltung vorstellen müsse. Nebenbei machte er aber der Frau D. die Mittbeilung, daß ihm zur Cautionstellung 25 M. fehlten, die auch bereitwillig von seiner nummernigen Wirthin geliehen wurden. Die Rückzahlung sollte am nächsten Tage beim Eintreffen seiner Mutter erfolgen. Fengler empfahl sich bei Frau D., angeblich um sich vorzustellen, in der That aber — auf Nimmerwiedersehen.

\* Die sommerliche Wärme der letzten Tage hat die Maikäfer hervorgeleckt. Gestern gegen Abend schwirren sie bereits in großer Zahl. Auch die Vegetation macht jetzt rasche Fortschritte; schälen sich doch die Knospen des Flieders bereits aus der Blattschülle heraus.

\* Der Rutschner Friedrich Kretschmer zu Dammerau ist als Schöffe wiedergewählt und von Neuem bestätigt worden.

\* Das Protectorat der 6. Wanderversammlung und Ausstellung des deutschen bienenwirtschaftlichen Central-Vereins, die im September in Gdrlitz stattfinden, hat die Frau Erbprinzessin Charlotte von Meiningen übernommen.

\* Die Rothburger Vereins-Sterbekasse zu Gdrlitz hatte in ihrem am 31. März er. beendeten 39. Geschäftsjahre (1. April 1894 bis 31. März 1895) einen neuen Zugang von 16 064 Versicherungen über 4 021 650 M. Capital gegen 14 970 Versicherungen über 3 722 750 M. Capital im 38. Geschäftsjahre. Der vollständige Jahres-Abschluß wird im Juni d. J. fertiggestellt und der Jahres-Bericht im Juli d. J. veröffentlicht werden können.

\* Die Polizeiverordnung des Diegnitzer Regierungspräsidenten vom 24. Juli 1894, wonach Schweine, die im hiesigen Regierungsbezirk aus dem einen in einen anderen Kreis übergeführt werden, der Polizeibehörde des Bestimmungsortes angemeldet und vom Kreis-Physiker untersucht werden müssen, hat schon manchem Viehhändler Unannehmlichkeiten bereitet. So hatte auch der Viehhändler Wilhelm Conrad aus Goldberg sich dadurch gegen diese Verordnung vergangen, daß er im December v. J. in drei Fällen Schweine aus Bunzig in Posen nach Goldberg überführen ließ, aber weder die Polizeiverwaltung davon in Kenntniß setzte, noch die Schweine durch den Kreisphysiker untersuchen ließ. Deshalb erhielt er vom Schöffengericht zu Goldberg 2 Tage Gefängniß judicirt. Hiergegen legte der

Verurtheilte Berufung ein und begründete dieselbe damit, er habe die bezügliche Verordnung wohl gefasst, aber geglaubt, dieselbe beziehe sich nur auf Hausfirer und nicht auf Händler; übrigens seien die Schweine nicht in Goldberg geblieben, sondern nach Hirschberg weitergeführt und dort vorschriftsmäßig unterjocht worden. Die Kriegsker Strafkammer schenkte dem Angeklagten, der am 4. November 80 Jahre alt wird und bisher unbestraft ist, Glauben, daß er sich im Irrthum befunden habe, obwohl in der Verordnung ausdrücklich von Händlern die Rede sei. Das Urtheil des Schöffengerichts wurde daher aufgehoben und der Angeklagte von Strafe und Kosten freigesprochen.

Das Anschwellen des Kostenaufwandes für das Schreibwerk bei den Justizbehörden, der sich im Jahre 1893 auf rund 6 Millionen Mark nur für persönliche Ausgaben belaufen hat, hat der „Verl. Corr.“ zufolge die Justizverwaltung veranlaßt, in Erwägung zu ziehen, auf welche Weise sich der übermäßige Umfang des Schreibwerks, der in einem Jahre über sechszig Millionen Seiten erreicht, beschränken lasse. Nunmehr hat der Justizminister durch eine allgemeine Verfügung vom 5. April d. J. dahin zielende Anordnungen getroffen. Zum großen Theil beziehen sie sich auf technische Einzelheiten im Geschäftsbetriebe der Justizbehörden. Andere Bestimmungen dürften aber allgemeines Interesse beanspruchen. Im schriftlichen Verkehr der Justizbehörden untereinander soll von der urschriftlichen Form ein möglichst ausgebreiteter Gebrauch gemacht werden. Im Verkehr gleichzeitiger Justizbehörden untereinander sollen die üblichen Curialien gänzlich in Wegfall kommen, im sogenannten Berichtstil auf das knappste Maß beschränkt werden. Bei amtlichen Schreiben an Justizbeamte soll, abgesehen von höchstpersönlichen Angelegenheiten, der Name und folgerweise auch der oft ziemlich lange persönliche Titel in der Adresse fortgelassen werden. Bei Mittheilungen und Benachrichtigungen an Parteien sind Postkarten mehr als bisher zu benutzen, sofern nicht die Kenntnissnahme ihres Inhaltes durch Dritte den Adressaten benachteiligen oder ihm peinlich sein könnte. In Justizverwaltungssachen sollen für häufig wiederkehrende gleichförmige Schreiben, Verfügungen, Berichte u. Formulare verwendet werden. Endlich soll die übliche, die Uebersicht erschwerende und nicht unbeträchtliche Nebenausgaben verursachende Herstellung der Berichte auf geordnetem Wege fortfallen. Die Anordnungen sollen auch im Verkehr mit dem Justizministerium befolgt werden. Betreffen diese Anordnungen auch verhältnismäßig untergeordnete Punkte, so ist doch die daraus folgende Ersparnis an Arbeit und Kosten wegen der Menge des Schreibwerks sehr beträchtlich.

**Bermittler.**

Ein Ausspruch Friedrichs des Großen wird jetzt in Erinnerung gebracht; er lautet: „Ich wünsche ein edles, lächnes, freidenkendes Volk zu beherrschen, ein Volk, das Macht und Freiheit hätte, zu denken und zu handeln, zu schreiben und zu sprechen, zu siegen oder zu sterben. Wägen sie doch zuweilen die ihnen gegebene Freiheit mißbrauchen, die besten Thaten zu verkleinern. Ich bin desto sicherer vor dem niedrigen Geschmeiß der Schmeichler und lerne die göttliche Kunst, zu verzeihen.“

Das Erdbeben hat sich in Laibach vielfach wiederholt. Von Donnerstag bis Freitag Nachmittag sind vier leichte Erdstöße verspürt worden. Freitag herrschte kaltes Regenwetter. Unter den im Freien Lagernden kamen zahlreiche Erkrankungen vor. Donnerstag sind 3 Kinder im Freien gestorben. Im Bergwerk zu Idria wurden die Oberwerke stark mitgenommen, dagegen wurde in den Schächten und Stollen kein Schaden ermittelt. 6 Feuerwächter, die zur kritischen Zeit im Bergwerk waren, verspürten Erdstöße mit starkem Rollen und Brausen und blieben trotzdem auf ihren Posten. — Auch in der Nacht zum Sonnabend fanden in Laibach wieder geringe Erderschütterungen statt, denen Sonnabend Vormittag um 9 1/4 Uhr früh ein stärkerer Stoß folgte. Die Bevölkerung verbrachte die Nacht vielfach in ihren Wohnräumen, sonst auch in Schulräumen, Eisenbahnwaggons, Baracken und Zelten. Das Regenwetter hielt an. Sonnabend früh traf der Bundespräsident des „Rothten Kreuzes“ Falkenbahn ein. Die Wiener Rettungsge-

sellschaft begann ihre Thätigkeit. Die von den Wiener Volkstagen Sonnabend Mittag eingetroffenen beträchtlichen Speisevorräthe gelangten auf fünf öffentlichen Plätzen zur Vertheilung. Die kranke Sparkasse läßt täglich viele hundert Personen speisen. Die Vertheilung der Kaiserpende in Theilbeträgen von 10 bis 20 Gulden hat begonnen. Die Ortschaft Kolarje im Bezirk Weisberg hat durch das Erdbeben stark gelitten. Durch das Erdbeben wurde die Ortschaft Vodice beinahe gänzlich zerstört; 24 Gebäude drohen einzustürzen. Die Kirche und die Schule sind geschlossen. Im Bezirke Littai sind mehrere Orte, darunter Sagor, schwer beschädigt.

Ueberschwemmungen. Die Donau-Insel-festung Uda Kale (Neu-Orsona) ist überschwemmt. Die Türken flüchten auf die Schanzen der Festung; die alte türkische Moschee ist dem Einsturze nahe. Es herrscht großes Elend, Hungernöth ist zu befürchten. Auch viele Ortschaften am serbischen Ufer sind überschwemmt; die Bewohner flüchten in das Innere des Landes. — Der Dniepr ist ausgetreten und hat die Straßen der Vorstadt von Kiew, Obolonja, überschwemmt. Der Verkehr ist nur auf Booten möglich. Die Bewohner siedeln in die höher gelegenen Theile der Stadt Kiew über. — Des weiteren wurden die rumänischen Städte Olteniza und Kalarasch von der Donau überschwemmt; der Hafenerverkehr ist vielfach unterbrochen.

Bei einem Brande, der am Dienstag in Grafberna in der Nähe von Gothenburg zwei Häuser vernichtete, verbrannten eine Fischermittwe Gadd und ihre sechs Töchter im Alter von 3-17 Jahren.

Eisenbahnunfall. Ein Zug der italienischen Nordbahn stieß am Sonnabend im Bahnhof von Castellanza der Linie Novara-Seregno mit einem Güterzug zusammen. Fünfzehn Personen wurden verwundet, darunter drei schwer.

Juwelenraub. Der Juwelierladen von Fick, der sich in München im Rheinischen Hofe befindet, ist vollständig ausgeraubt worden. Der Werth der entwendeten Gegenstände beträgt ca. 30 000 M.

Hinrichtung. Der neunzehnjährige Arbeiter Anton Nyhal, der am 1. October v. J. vom Posener Schwurgericht zum Tode verurtheilt worden ist, wurde Sonnabend früh in Posen hingerichtet. Er hatte das 2 1/2-jährige Söhnchen des Arbeiters Nyhal aus reiner Mordlust abgeschlachtet.

Verhafteter Mörder. Der Mörder der Ida Waldmann in Wittenburg, der Arbeiter Friedrich Richter, ist am Sonnabend Abend zu Dreißigow, vier Kilometer von Wittenburg, festgenommen worden.

Der große englische Schuhmacherstreik hat sein Ende erreicht. Nach mehrstündiger Verhandlung am Freitag zwischen den Vertretern der beiden Parteien auf dem Bureau des Handelsministeriums wurde der Ausstand beigelegt.

Mit „Johann Oris“, dem auf See verschollenen Erzherzog Johann Salvator von Oesterreich, beschäftigt sich die Legendenbildung von Neuem. Den neuesten Mythos von Johann Oris läßt sich der Londoner „Standard“ telegraphiren. Danach soll der berühmte japanische Marichall Yamagata Niemand anders als der vermifste Erzherzog Johann Salvator von Oesterreich (!) sein. Als Gründe giebt der Correspondent des „Standard“ an: 1. Der Erzherzog Johann sei, nachdem er seine Schiffsmannschaft in der Nähe von La Plata entlassen, nach zuverlässigen Berichten nach Brasilien und von dort nach Japan gegangen; 2. daß die ganze japanische Taktil im gegenwärtigen Kriege auf den Grundrissen aufgebaut sei, welche der verschwundene Erzherzog dem Erzherzog Albrecht gegenüber vertheidigt, was zum Zwiste zwischen Beiden geführt habe; 3. daß bis ganz kürzlich eine fürstliche Familie Yamagata in Japan nicht existirt habe.

Vernichtung von Raubvögeln. In Raubvögeln, welche den Brieftauben besonders gefährlich sind, wurden im Kalenderjahr 1894 im Königreich Preußen getödtet: 627 Wandraufgänger, 2396 Habichte, 935 Baumfalken, 3094 Sperber, zusammen 7052 Stüd.

Naturalisation in Preußen. Im Jahre 1894 sind in Preußen 1480 selbstständige Personen naturalisirt bzw. in den Staatsverband aufgenommen worden; darunter befinden sich der Religion nach 1050 evangelische und 406 katholische Christen und

24 Juden, der seitherigen Staatsangehörigkeit nach 75 Russen, 189 Oesterreicher und Ungarn, 250 Holländer, 117 Nordamerikaner (meistens ehemalige Deutsche), 360 Dänen, 204 Angehörige anderer deutscher Bundesstaaten und 285 Angehörige sonstiger Staaten. Frauen und minderjährige Kinder sind in den mitgetheilten Zahlen nicht enthalten.

Bringenunterricht. Hofmeister: „Können mir Hobeit sagen, was mit dem Rest der zehntausend Griechen unter Führung Xenophon's geschah?“ — Prinz (schweigt). — Hofmeister: „Ganz richtig, Hobeit, darüber schweigt die Geschichte!“

Aus der Kaserne. Unterofficier: „Ihr Kerls habt überhaupt kein Schneid' mehr! Wie ich noch Rekrut war und konnte etwas nicht gleich recht, da hab' ich die Zähne zusammengebissen und gemurmelt: Auf Caesar aut Nilferd, und dann hat es nur so geklappt.“

Ungerecht. „Haben Sie's gelesen, Frau Nachbarin? Da hat einer a Postanweisung g'fälscht, hat zum Bierer a Null hing'macht, und auf der Post haben sie's ihm aus'zahlt!“ — „Ja, das ist arg, wie den Spizbud'n alles 'nausgeht. Wenn das ein ehrlicher Mensch probirt', den that'n s'gleich erwischen!“

Zweierlei Einjährige. Adchin (russ): „Minna, schnell — unser Einjähriger schreit!“ — Minna: „Gleich komm' ich... Welcher ist's denn? Soll ich eine Cigarre oder den Gummiproppen bringen?“

**Literarisches.**

Vor uns liegt eine jeden von der kartographischen Anstalt G. Freitag & Berndt in Wien herausgegebene „Weltverkehrskarte“. Wir finden sämmtliche Eisenbahn-, Dampfer-, Post- und Telegraphen-Linien der Erde, die General-Consulate und Consulate des deutschen Reiches in den verschiedenen Ländern, ferner 4 Cartons, die in sehr gelungener, vollkommen neuer Darstellung zeigen: die Beförderungsdauer von Briefen, Brief-, Packet-, Postanweisungs- und Telegramm-Gebühren, Daten, die jeder Kaufmann täglich braucht. Diagramme in farbenreicher Ausführung geben uns eine vergleichende Uebersicht der Größe und Bevölkerung aller Staaten, der Länge der Eisenbahnen und Telegraphen, der Bodenverwerthung. Ferner ist die Entwicklung und gegenwärtige Länge der Eisenbahnen in den Hauptländern der Erde gegeben, die uns die fortschreitende Civilisation in den einzelnen Zeitabschnitten erkennen läßt. Ein hübscher Schmuck der Karte sind die Handelsflaggen aller Staaten, die in den richtigen Farben sämmtlich vertreten sind. — Der Preis der „Weltverkehrskarte“ beträgt 2 Mark.

**Berliner Börse vom 20. April 1895.**

Deutsche	4 1/2%	Reichs-Anleihe	106,50 B.
"	3 1/2%	ditto	104,90 B.
"	3 3/4%	ditto	98 B.
Preuß.	4 1/2%	consol. Anleihe	106 B.
"	3 1/2%	ditto	105 B.
"	3 3/4%	ditto	98,50 B.
"	3 1/2%	Präm.-Anleihe	—
"	3 1/2%	Staats-Schuldsc.	101,10 G.
Schles.	3 1/2%	Psandbriefe	102,10 G.
"	4 1/2%	Rentenbriefe	105,25 B.
Posener	4 1/2%	Psandbriefe	103 G.
"	3 1/2%	ditto	101,80 G.

**Berliner Productenbörse vom 20. April 1895.**  
Weizen 130-148, Roggen 119-127, Hafer, guter und mittel schlesischer 121-130, feiner schlesischer 131-135.

**Wetterbericht vom 21. und 22. April.**

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C	Windricht. und Windstärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	750.4	+13.1	SEW 2	66	0	
7 Uhr früh	750.0	+ 9.6	SEW 3	80	1	
2 Uhr Nm.	748.7	+20.8	SEW 3	34	5	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 8.4°. Witterungsaussicht für den 23. April. Zunehmende Bewölkung mit Gewitterneigung ohne wesentliche Wärmedänderung, mit geringen Niederschlägen. Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Gränberg.

**Agenten und Platzvertreter,**  
welche auch Privatpersonen besuchen, bei hoher Provision sofort und überall gesucht.  
**Wache & Heinrich,**  
Holzrouleaux- und Jalousien-Fabrik,  
Friedland, Reg.-Bez. Breslau.  
**Destillateur,**  
der die Cognacbrennerei aus Wein und Trebern gründlich versteht, wird für eine neu zu errichtende Fabrik gesucht. Offerten unter J. J. 566 an die Expd. d. Bl.  
**Feine Wäsche** 3 Waschen u. Plätten nimmt an Martha Langhans, Niederstr. 30.

**3 bis 4 Steinseher**  
finden dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn.  
Anerbietungen sind zu richten an **Steinsehermeister Weilmann** in Birnbaum a. Warthe.  
Ein ordentl. **Sattler**, der auch etwas Wagenarbeit versteht, findet dauernde Arbeit b. **F. Jende**, Seilerb. 6  
**2 tüchtige Rodschneider** sucht **G. Botzke**.  
Einen Bäckergehilfen nimmt an **G. Fechner**.  
Einen Tischlergesellen nimmt an **Willh. Weigt**, Ogelbermsdorf.  
**Fleißigen Gartenarbeiter**, M. 200 Lohn und Deputat, Frau Tagelohn, sucht **Dom. Mosau A.** bei Jällichau.  
**Arbeiter** nimmt an **Wilhelm Lorenz**.

**Einen gewandten Haushälter** sucht sofort **L. Ollendorff**.  
**Ein kräftiger Knabe**, welcher Lust hat, die **Mahl- und Schneidemüllerei** zu erlernen, kann unter sehr günstigen Bedingungen sofort eintreten.  
**Gross-Mühle Bobersberg**.  
Ein Sohn schwarzer Eltern, welcher Lust hat, das **Barbier- u. Friseur-Geschäft** zu erlernen, wird zu baldigem Eintritt gesucht von **E. Gaertner**, Barbier- u. Friseur, Neufals a. O.  
Mädchen zu häuslicher Arbeit, **Knechte und Mägde, Hütejungen** zu sofort sucht **Frau Kaulfürst**, Schulstr. 24.  
**1 Frau u. 1 Knaben** zum Semmeltragen sucht **Adolf Schulz**, Jällichauerstr.

Ein anständiges, sauberes Mädchen wünscht Stellung als Köchin in einem anständigen Hause. Zu erkragen **Gränstraße 21, 1 Treppe**.  
Ein ordentliches Mädchen (Lohn bis 30 Thlr.) wird für Berlin zu sofort gesucht durch **Frau Kaulfürst**, Schulstr. 24.  
Ein Mädchen von 14 bis 18 Jahren bei gutem Lohn zu mieten gesucht **Jällichauerstraße 26**.  
Lehrmädchen zur **Schneiderei** gesucht. Näheres **Berlinerstraße 76**.  
Eine **Frau** wird zu **Kindern** gesucht **Flichweg 2c**.  
Eine **Unterkube mit Alkove** an ruh. Leute zu vermieten **Hinterstr. 30**.  
**1 freundl. möbl. Zimmer** bald zu vermieten **Berlinerstraße 92**.  
**Kost und Schlafstelle** verg. **Silberb. 15**.  
**Hühnerfutter — Taubenfutter** empfiehlt **Bäder Heinrich**.

**Ev. Vereinigung.** Dienstag Abend, Mittwoch, den 24. d. Mts., 1/4 Uhr: **Armenverein.**

**Evang. Kirchenchor.** Dienstagpunkt 6 Uhr: **Uebung (Chor).**

**Verein Concordia.** Dienstag: **Abend-Unterhaltung im Waldschloß.** Der Vorstand.

**Rauch-Club.** Mittwoch: **Bersammlung.**

**Gasthof „Germania“** in **Groß-Lessen.**

Sonntag, den 28. April cr.: **Großes Nachmittag-Concert,** ausgeführt vom Stadtorchester aus Grünberg unter Leitung seines Musikdirectors **Bernh. Edel.**

Anfang 4 Uhr. Entree 50 Pf. Nach dem Concert: **Ballmusik.** Es laden freundlichst ein **Bernh. Edel, G. Grossmann,** Musikdirector. **Gasthofbesitzer.**

**Tanzunterricht.**

Mein Unterricht beginnt den 23. d. Mts. Anmeldungen hierzu erbeten Markt- und Niederborsstraßen-Gaße.

**Anna Eichberg.** **Tanz-Unterricht.**

Im Saale des Herrn Miethke werde ich **Mittwoch, den 24. April cr., 1/2 8 Uhr Abends,** einen **Tanz-Kursus** eröffnen u. bitte um zahlr. Anmeldungen. **John,** Lehrer der Tanzkunst.

**CACAO-VERO** enthält, leicht löslicher **Cacao.** in Pulver- u. Würfel-Form. **HARTWIG & VOGEL** Dresden **Special-Geschäften.**

**Sicheren Erfolg** bringen die bewährten u. hochgeschätzten **Kaiser's**

**Pfeffermünz-Caramellen** bei **Appetitlosigkeit, Magenweh** u. **schlechtem verdorbenen Magen.** In **Pat. à 25 Pf.** erhältlich bei **Otto Liebeherr** in **Grünberg,** **Lange's Droguerie**

**Hauptf. Ochsenfleisch** — **Prima Waare** — empfiehlt **Adolf Schön.**

**ff. Braten- u. Wurstschmalz** empfiehlt **C. Angermann,** Holzmarktstraße.

**Extrafine Knoblauchwürstchen** bei **Kärgel, Hospitalstraße 2.** **ff. Bratenschmalz Pfd. 80 Pf.** **Cervelat- und Salami Wurst** — in bekannter Güte — empfiehlt **Adolf Schön.**

Jeden **Mittwoch Jungbier** **Wilh. Hirthe.**

**Frisch eingetroffen: Bäcklinge u. Lachsberinge; Schellfische** eingetroffen. **L. Schulz, Grünzeugmarkt 14.** **Großes, wohlsmekend. Brot,** weiß und schön, sowie täglich frischen **Quarkkuchen** und **Melonen** empfiehlt die **Bäckerei** von **Ernst Vogel, Niederstr. 73.**

**Für alle Stellen-Gesuche, Bekanntmachungen** hält sich empfohlen **Niederschlesische Zeitung** (Görlitzer Tageblatt und Lokal-Anzeiger) **Altrenommirte Zeitung.**

Sonabend, den 27. d. M., abends 8 Uhr, in **Miethke's Saal:**

**Konzert** zur **Feier des 2. Stiftungsfestes des Frauenchors** unter **Mitwirkung des Quartett-Vereins** und der **Edel'schen Kapelle.** Solisten: **Frl. Susanne Triepel** } aus Berlin, **Herr Emil Severin** }

Zur **Aufführung** kommt: **1. Dornröschen,** f. **Frauenchor, Soli, Orchester u. Deklamation** v. **Carl Reinecke.** **2. Frithjof,** f. **Männerchor, Soli u. Orchester** v. **Max Bruch.** **Einlaßkarten à 1 M. (num.) u. 75 Pf. (nicht num.)** bei **Hrn. O. Karnetzki.**

**Grünberger Gastwirths-Verein.** **Ordentliche Generalversammlung** **Mittwoch, den 24. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr,** bei **Herrn Reckzeh, Silberberg.** Tagesordnung: **Anträge zu dem hier stattfindenden Gastwirthstage.** **Vollzählaes Erscheinen** **notwendig.** **Der Vorstand.** Ich beabsichtige, für die beiden unteren Klassen der hiesigen höheren **Mädchenschule,** in denen von **Ostern** ab der **Sandarbeitsunterricht** wegfällt, bei **genügender** **Privatkursus** zu **eröffnen.** **Anmeldungen** erbitte **Betheiligung** einen **in den Vormittagsstunden** bis **Mittwoch, den 24. d. Mts.** **Charlotte Brown,** **gepr. Sandarbeitslehrerin,** **Maulbeerstraße 5 I.**

**Mein Landmesser-Bureau** habe ich nach **Postplatz Nr. 15** verlegt. **Paul Kadelbach,** **Regierungs-Landmesser.**

**Oberhemden, Chemisets, Kragen, Manschetten, Nachthemden.** **Herren-Wäsche** eigener **Fabrikation.** **Unterkleider, Unterhemden, Unterhosen, Unterjacken,** nach **Prof. Dr. Jäger,** nach **Dr. Lahmann,** nach **Psarr, Seb. Kneipp,** für **alle Körpergrößen** und **Weiten** passend.

**Heinrich Peucker** **gegr. 1869.** **Cravatten** in **überraschender Aus-** **wahl,** **gediegenen Stoffen,** **ansprechenden Dessins.** **Elegante Knöpfe** für **Manschetten,** **Kragen, Chemisets.** **Aur Prima-Waare** in **unübertroffener** **Ausführung.** **Rein leinene Taschentücher** in **ganz besonders feiner,** **gediegener Qualität** zu **außergewöhnlich billigen** **Preisen,** in **üblich. Größe;** **ebenso** auch die **neuer-** **dinas** wieder **gesuchten** **großen Herrentaschentücher.** **Regenschirme** in **nur besten Qualitäten.**

**Achtung!** **Meinen geehrten Gönnern und Kunden** zeige **hiermit an,** daß **Frau Lehmann** von **jetzt ab nur Waaren** aus **meinem Geschäft** **verkauft** wird. **L. Schulz,** **Grünzeugmarkt 14,** **Mäntelwaaren- und Delicatessen-Geschäft.** **Sehr schönen Cyprien, Nelken, Stiefmütterchen, Bergischmeinnicht, Georginenwurzeln,** verschiedene **Staudengewächse** **empfehle** **H. Löffler, Langedasse.** **Starke Levkojen-, Salat- u. Kohlrabi-Pflanzen** **empfehle** **H. Löffler, Langedasse.** **Naphtalin-Campher Tabletten** (**gesetzlich geschützt.**) **sicherstes und angenehmstes Schutz-** **mittel** gegen **Motten** für **Stoffe** und **Belzwaaren,** **à Rolle 10 Pf.** **Löwen-Apotheke, Ring 33.**

**Von Römhildt,** **Piano-Fabrik** in **Weimar, gegr. 1845,** **haben einige Instrumente** zur **gefl. Ansicht.** **Apertes Fabrikat 1. Ranges.** **12 goldene Medaillen u. erste Preise.** **Keinen Kennern** ist **es** **wärmstens** **empfohlen.** **Nähere Auskunft** **ertheilt** **A. Goldmann, Musik-Zust.-Vorst.**

**Tapeten** und **Borten** **empfehle** zu **billigen** **Preisen** **Paul Sacher,** **vis-à-vis vom Schwarzen Adler.**

**Kalf** **habe ich jetzt stets auf Lager.** **Jos. Ahr, Wittrich.** **Ein gut erhaltenes Schaufenster** **nebst** **Ladenthür** **steht** **billig** **zum Verkauf** **Breitestraße 4.** **Frische Rahm** **bei** **Schmied Pohl.**

**Künstl. Zähne** auf **Gold u. Kautschuk,** **nur gut passend;** **Umarbeitungen** **fehlerhafter Gebisse,** (**Reparaturen** **in fünf Stunden.**) **Plomben** **unter** **mehrfähr. Garantie.** **Alle Zahnoperationen** **nach** **neuester Methode.** **Täglich 8-6 Uhr.** **Sonntags 8-4 Uhr.**

**Franz Deckert,** **früher Assistent** **eines deutschen** **und** **amerikanischen Zahnarztes,** **Niederstraße 10/11, 1. Etage.**

**Pianinos** (**Berliner Fabrikat**), **vorzüglich im Bau** **und** **Ton,** **zur** **Ansicht** **und** **zum Verkauf.** **Schaefer, Kantor.**

**Pappdächer** **werden** **dauernd** **gut** **erhalten** **mit** **meinem** **seit** **Jahren** **vorzüglich** **bewährtem**

**Patent-Stabiltheer,** **fast** **zu** **streichen,** **nicht** **zu** **sanden,** **tropft** **bei** **größter** **Hitze** **nicht** **ab** **und** **imprägnirt** **die** **Pappe.**

**Stabil-Dachpappe,** **beste,** **dauerhafteste** **und** **billigste** **Bedachung,** **ist** **lederartig,** **wird** **nicht** **hart** **und** **braucht** **nur** **alle** **4** **bis** **5** **Jahre** **einen** **neuen** **Ueberstrich.**

**Alleiniger Fabrikant** **für** **Schlesien** **und** **Posen:** **Richard Mühlings,** **Breslau.** **Niederlage** **bei** **Klempnermeister** **E. Schulz jr., Grünberg.**

**Wie viel Frauen** **sterb. jrl. i. Wochenend?** [11,000!]. **Lesen** **Sie** **unbed. m. neue** **Gratisabhandl.;** **Porto** **20 Pf.** **Segenbringend u. unentbehrlich** **für** **jede** **Frau** **sind** **die** **berühmten** **Werke:** „**Schmerzlose Entbindung**“, **M. 2.** „**Was die Frauen wissen sollten**“, **M. 3.** **H. Oschmann, Magdeburg.** **G. 93r 2. 75 pf. Heller, Zöllnerstr. 14.** **G. 92r 2. u. 80 pf. G. Horn's Bw. 93r 2. u. Bw. 80 pf. Weberm. Stenzel.**

**Weinanschauf bet:** **Wast, Maugsch 4b, 93r Rothw. 80 pf.** **Karl Hoffmann, Ob. Fuchsb. 9, 93r 80 pf.** **Serm. Künzel, Dreifaktg. 20, 93r 80 pf.** **Lichter Lilger, Niederstr. 93r 80, 2. 75 pf.** **Schneidermstr. Heit, 93r 80 pf.** **Adtcher Stark, Breitestr., 93r 2. u. Bw. 80.** **Ad. Eckarth, A. aufstr., 93r 80 pf.** **Meier, Mittelstr., 93r 80 pf.** **Tiebig, 92r 80 pf.** **Bäder Herrmann, Krautstr., 93r 80 pf.** **Reiche v. Rousenthal, 93r 2. u. 75 pf.** **Müller Scheibner, Sawade, 94r 50 pf.**

**Kirchliche Nachrichten.** **Evangelische Kirche.** **Donnerstag, den 25. April.** **Beichte** **und** **Communion:** **Herr Pastor** **tert. Pastan.** **Abends 8 Uhr** **Abendandacht** **in** **der** **Herberge** **zur** **Heimat:** **Derfelbe.**

**Marktpreise.**

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro 100 kg.	Grünberg, den 22. April.	
	M. 2	M. 2
Weizen . . . . .	—	—
Roggen . . . . .	12	11 50
Gerste . . . . .	12	—
Hafer . . . . .	12	60 11 60
Erbsen . . . . .	—	—
Kartoffeln . . . . .	4	40 3 85
Stroh . . . . .	3	50 3 —
Heu . . . . .	5	— 3 60
Butter (1 kg) . . . . .	2	— 1 80
Eier (60 Stck) . . . . .	2	60 2 40

**Hierzu eine Extra-Beilage von** **Ko-** **netzky-Fritsch, St. Ludwig,** **über** **Bandwurmfur.** **(Hierzu eine Beilage.)**

56] An der Börse des Glücks. Hamburgischer Roman von Dr. med. S. Sandor.

Zu langen Betrachtungen blieb ihm indessen keine Zeit. Das Paar wechselte einige Worte miteinander und schritt hierauf Arm in Arm quer über den Jungfernstieg dem dort befindlichen Droschenstandplatz zu.

„Unauffällig folgen!“ befahl er ihm mit bezeichnender Gebärde nach der sich eben in Bewegung setzenden ersten Droschke.

Der Kutscher nickte. Gleich darauf rollten die beiden Wagen in kurzer Entfernung hintereinander her.

Schwere Sorgen erfüllten das Herz des Kunstbändlers, obgleich der Zufall seinen Recherchen zur Hilfe kam. Die Eltern eines seiner Geschäftsangestellten wohnten in dem bezeichneten Hause des Mählendamms, wo der Vater die Geschäfte eines Portiers besorgte.

Wie in seinem Leben zuvor war Emanuel eine Fahrt so endlos vorgekommen wie diese. Seine Gedanken irrten haltlos durcheinander.

Er mußte nicht, wie ihm zu Muthe war; er hatte das Gefühl, als sei eine Fremde an die Stelle seines Kindes getreten. Die ganze Handlungsweise sah Alice so unähnlich, — Alice mit ihrer Ruhe, ihrer vornehmen Ueberlegenheit.

Als die Droschke am Ziele war und Emanuel Pierson den Schlag hinter sich zuwarf, sah er das Paar in den Seiteneingang des ihm bekannten Hauses verschwinden. Emanuel zog, ohne sich zu bedenken, die Glocke an der Hausthür des Hauses.

„Ich möchte eine Auskunft von Ihnen, Braun,“ erwiderte Herr Pierson den Gruß. „Kann ich Sie einige Minuten allein sprechen?“

Der Angeredete machte statt jeder Antwort eine Thür auf und lud den Kunstbändler mit tiefer Verbeugung ein, näher zu treten.

„Es führt ein Seiteneingang in dieses Haus!“ fuhr Emanuel Pierson fort. „Ist derselbe allen Hausbewohnern zugänglich?“

Der Portier schüttelte den Kopf. „Nur dem Mietler der hinteren Partiererräumlichkeiten. Ein Maler hat sein Atelier dort, — ein Herr von Robis.“

„Herr von Robis!“ entfuhr es Emanuel Pierson's Munde. „Herr von Robis soll, soviel ich gehört habe, verheiratet sein!“

„Ganz recht. Herr Robis ist gestern auf unbestimmte Zeit verreist; ich habe die Schlüssel zu beiden Eingängen.“

„Zu beiden —?“ fragte der Kunstbändler aufhorchend. „Das Hinterparterre hat also zwei Eingänge?“

„Gewiß, einen Eingang von draußen und einen vom Treppenplatz aus.“

Emanuel Pierson athmete schwer, ehe er resolut sprach: „Braun, wollen Sie mir eine große Gefälligkeit erweisen? Ich möchte von hier aus in Herrin von Robis' Atelier gelangen. Wollen Sie mir für kurze Zeit den Schlüssel zu der Wohnungstür vom inneren Hause aus anvertrauen? Meine Person, denke ich, garantiert Ihnen . . .“

„O, ich bitte, ich bitte, Herr Pierson!“ unterbrach der Portier ihn. „Ich schäme mich über alle Maßstäbe glücklich, Ihnen eine, wenn auch noch so geringe Gefälligkeit erzeigen zu können. Darf ich Sie begleiten?“

Der Kunstbändler verneinte, ließ sich aber von dem Portier noch die Einrichtung der Wohnung möglichst genau beschreiben. Dann nahm er den Schlüssel in Empfang und begab sich an den bezeichneten Eingang.

Beduttsam, jedes Geräusch vermeidend, öffnete er die Thür und schloß sie wieder hinter sich ab. Ein Wachspflügelchen gab ihm die notwendige Beleuchtung. Leicht tastete er vorwärts, bis ihn nur eine Portiere mehr von dem eigentlichen Atelier trennte, dessen Inneres er durch die Spalte zwischen den Gardienen vollständig übersehen konnte.

Während dieser Ereignisse hatte das Paar drinnen die Lampe angezündet und es sich bequem gemacht. „Du schreibst mir, es sei das leghemal, daß wir uns heute Abend an alter Stelle treffen könnten,“ sagte Alice, ihre schlanken Hände betrachtend. „Was meinstest du damit? Herr von Robis' Atelier steht doch vorläufig unbenutzt; was also —“

„In Herrn von Robis' Atelier bleibt vorläufig wahrscheinlich alles beim Alten; ich gebe aber fort,“ entgegnete der Journalist, „ich gehe nach Berlin!“

„Nach Berlin?“ rief die junge Dame athemlos. „Auf wie lange?“

„Vielleicht für immer. Ich habe dort Engagement angenommen. Meine Stellung am Z-Blatt ist, wie Du weißt, keine besonders vortreffliche —“

„Rein, Julius, das ist unmöglich!“ unterbrach Alice ihn entsetzt. „Das kannst Du mir nicht antun! Was soll ich anfangen ohne Dich? Ohne Dich ist mir das Leben zum Sterben da!“

„Ei!“ meinte Julius mit einem Anflug von Spott. „Wie wäre es dann, wenn Du dem Beispiel deiner Tante Cäcilie folgest, mein Schatz —“

„Das würde ich nicht aber mich gewinnen!“ erklärte Alice bestimmt. „Du mußt selber zugeben, daß meine Tante sehr thöricht und unüberlegt handelte. Ich bin überzeugt, Du willst das nicht im Ernste von mir verlangen!“

„Behüte! Aber ich kann unmöglich wegen unserer Beziehungen ewig in den beengten Verhältnissen eines Unterredacteur's bleiben. Ueber kurz oder lang wirst Du Dich verheirathen. Dann ist der arme Journalist Dir ohnehin entbehrlich und wird wie ein abgelegter Handschuh beiseite geworfen.“

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 22. April.

\* Vor dem Glogauer Schwurgericht kam auch am dritten Sitzungstage (Freitag) eine Anklage wegen Sittlichkeitsverbrechens unter Ausschluß der Öffentlichkeit zur Verhandlung. Der Arbeiter Johann Kochner aus Weutßen a. O. wurde wegen verübter Nothzucht zu drei Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre verurtheilt. — Der Arbeiter August Kuyke aus Sawade, Kr. Grünberg, hatte sich hierauf wegen Meineids und gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Der Angeklagte befand sich in einer Octobernacht zusammen mit seinem Bruder und dem Heizer Meier aus Grünberg auf dem Heimwege von einem Vergnügen. Hierbei soll einer der drei mit dem Arbeiter Klische Streit angefangen haben, in dessen Verlauf Klische mehrere Schläge mit einem gefährlichen Werkzeug erhielt. Für den Thäter wurde der Heizer Meier gehalten, unter Anklage gestellt, jedoch vom Schöffengericht in Grünberg freigesprochen.

Der heute angeklagte August K., der nun der wirkliche Thäter sein soll, wurde vor dem Schöffengericht in Grünberg in der Strafsache gegen Meier als Zeuge vernommen und soll als solcher ausgefragt haben: „Ich weiß nicht, ob der Angeklagte Meier den Klische geschlagen hat; ich weiß nicht, ob ich nicht selbst den Klische geschlagen habe.“ Eigenthümlicherweise ist K., trotzdem er durch diese Aussage selbst die Möglichkeit seiner Thäterschaft hinstellte, verurtheilt worden. Die Staatsanwaltschaft hat in der Ueberzeugung, daß K. der Uebertäter gewesen ist, die Anklage wegen Meineids und Körperverletzung erhoben. Der Angeklagte K. gab vor den Geschworenen an, daß er zur Zeit der That sich schon von seinen Begleitern eine Strecke weit getrennt habe und seinem Wohnorte Sawade zugegangen sei; auf den gehörten Wortwechsel sei er zurückgekommen und habe einen Mann auf der Erde liegend gefunden, der sich dann gleich erhob und fortlief. Er, K., sei angetrunken gewesen, er sei sich nicht bewußt, daß er den Klische geschlagen habe; dieselben Worte habe er auch vor dem Gericht in Grünberg gebraucht. Die Anklagen des Arbeiters Wilhelm K., des Bruders des Angeklagten, und des Heizers Meier standen sich in vielen Punkten gegenüber. Zwischen beiden kam es zu erregten Auseinandersetzungen, indem man sich gegenseitig beschuldigte, nicht der Wahrheit die Ehre gegeben zu haben. Die übrigen Zeugenaussagen brachten auch nicht größere Klarheit in die Sache. Die Geschworenen verneinten sämtliche Schuldfragen, und der Angeklagte wurde nach diesem Verdict freigesprochen. — Am Sonnabend wurde der Stellenbesitzer Eduard Wopl aus Mählamm, Kreis Steinau, wegen Brandstiftung zu fünf Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die gleiche Dauer und zu einer Geldstrafe von 210 M. bezw. noch zu vierzehn Tagen Zuchthaus verurtheilt.

\* Hinsichtlich des preussischen Saatenstandes um die Mitte des April 1895 verzeichnet die amtliche Zusammenstellung folgende Ergebnisse (wobei Nr. 1 eine sehr gute, Nr. 2 eine gute, Nr. 3 eine mittlere, Nr. 4 eine geringe, Nr. 5 eine sehr geringe Ernte bedeutet): Winterweizen 2,6, Winterweizen 2,5, Winterroggen 3,4, Alee (auch Luzerne) 2,3, Wiesen 2,7. In der starken Schneedecke haben die Wintersaaten zum Theil erheblich gelitten, auf schwerem und besserem Boden mehr als auf leichtem und sandigem. Hauptächlich Roggen ist auf ersterem in bedeutendem Umfange ausgewintert. Weizen ist im allgemeinen besser durch den Winter gekommen. Die Frühjahrssaatung

hat bisher nur auf leichtem Boden und dann meist unter günstigen Verhältnissen stattgefunden; nur vereinzelt wird gemeldet, daß die Einsaat der Sommerung bereits erfolgt ist; meist hat dieselbe erst in den letzten Tagen begonnen. Kartoffeln sind bis jetzt wenig gelegt. Alee ist besser durchwintert als Getreide und zeigt in vielen Gegenden einen guten Stand. Die Weiden beginnen in guten Lagen zu grünen. In den Niederungen stehen sie in weitem Umfange unter Wasser.

\* Der Glogauer Wollmarkt findet am 28. Mai statt.

— In der Nacht zu Freitag war in Friedrichshuld auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Art Feuer in der Scheune des Bauergutsbesizers Gært entstanden, welches sich alsbald auf die Scheunen und Stallgebäude der Besitzer Rischalte, Schirmer und Blache ausbreitete und dieselben vollständig in Asche legte. — Fast zu gleicher Zeit entstand, durch Funken aus einer Locomotive verursacht, ein Waldbrand in der Wosauer Haide, der indes nach kurzer Zeit gelöscht werden konnte.

— Der Ausbau der seit langem projectirten Linie Venau-Christiansstadt ist nunmehr endlich in Angriff genommen. Die Arbeiten werden von Venau ab ausgeführt, und ist daselbst ein Theil des Schienen- und anderen Materials eingetroffen.

— In der festlich geschmückten Dreifaltigkeitskirche zu Neusalz fand am Donnerstag die Einführung des neu ernannten Superintendenten, Herrn Pastor prim. Bronisch in sein Episcopalamt durch den Generalsuperintendenten D. Erdmann aus Breslau statt.

— Der Director der Kriegsschule in Glogau, Oberstleutnant à la suite des Infanterie-Regiments Nr. 142, Janke, ist mit der Führung des Infanterie-Regiments Nr. 61 in Thorn, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt worden. Sein Nachfolger in Glogau ist der Major v. Alvensleben, bisher Bataillons-Commandeur im Leibgarde-Regiment Nr. 115 in Darmstadt.

— Ein Liegnitzer Geschäftsmann hatte sich in Folge der hohen Hundsteuer, wie viele Andere, von seinem treuen Hausgenossen, einem braven Fiedel, getrennt. Er gab denselben vor etwa 4 Wochen einem Bekannten in Schmiedeberg, wo das Thier in gute Hände kam. Zunächst hielt man den Hund dort eingesperrt, bis man am ersten Feiertag es wagte, ihn mit in's Freie zu nehmen. Ebe man sich's verfaß, war er verschwunden. Sein alter Herr war nicht wenig überrascht, als der treue Fiedel am vorigen Donnerstag gegen Mittag abgetrieben und abgehungen, aber sonst freuzübel, wieder bei ihm ankam. Es wurde Familienrat gehalten und beschloffen, das treue Thier zu behalten und die 8 M. Steuererhöhung durch irgend eine andere Einschränkung zu erparen.

— Am Donnerstag Nachmittags fand bei Rietschen O./L. ein Waldbrand statt, welcher gegen 75 Morgen, der Stadt Gdrlitz sowie den Herrschaften Muskau und Creba gehörig, vernichtete.

— In Breslau fand Donnerstag Abend eine äußerst zahlreiche Protestversammlung gegen die Umsturzvorlage statt, an welcher Männer aller liberalen Parteschattungen theilnahmen. Es sprachen Reichstagsabg. W. Auer-Glogau, Landtagsabg. Gothein und der nationalliberale Stadtrath Menckel. Einstimmig gelangte eine scharfe Protestresolution gegen das Umsturzgesetz zur Annahme.

192. Kgl. Preuss. Klassen-Lotterie 4. Klasse. (Ohne Gewähr.)

Gezogen am 20. April 1895.

(Vormittags-Ziehung.)

Table with lottery numbers and prizes for the morning draw. Columns include prize amounts and winning numbers.

(Nachmittags-Ziehung.)

Table with lottery numbers and prizes for the afternoon draw. Columns include prize amounts and winning numbers.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Grünberg

## Bekanntmachung.

Gestohlen: braunes Kleid mit rothen, schrägen Streifen, dunkelblaues Jaquet und schwarzes gemustertes Jaquet.

Vor Ankauf wird gewarnt.  
Grünberg, den 22. April 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

## Zwangsversteigerung

des Grundstücks Blatt Nr. 405 Grünberg IV. Viertel der Häuser auf Antrag mehrerer Benefizialerben der am 9. Juni 1894 zu Grünberg verstorbenen verwittweten Dachdeckermeister **Dorothea Friederike Peikert** geb. Braune aus Grünberg.

Nutzungswert: 1834 Mark.

Bietungstermin:

den 15. Juni 1895,

Vormittags 9 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 32.

Zuschlagstermin:

den 15. Juni 1895,

Vormittags 11 $\frac{1}{4}$  Uhr,

ebenda.

Grünberg, den 18. April 1895.

## Königliches Amtsgericht III.

## Zwangsversteigerung

des den Fabrikarbeiter **August und Ernestine geb. Helbig-Prüfer** sehen Eheleuten in Grünberg gebührigen Grundstücks Blatt Nr. 634 Grünberger Weingärten.

Größe: 0,38,60 Hectar.

Reinertrag: 4,53 M.

Nutzungswert: 45 M.

Bietungstermin:

den 22. Juni 1895,

Vormittags 9 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 32.

Zuschlagstermin:

den 22. Juni 1895,

Vormittags 11 $\frac{1}{4}$  Uhr,

ebenda.

Grünberg, den 19. April 1895.

## Königliches Amtsgericht III.

## Auktion.

Mittwoch, den 24. April, Vormittags 9 Uhr, sollen in dem Gasthose zum goldenen Frieden aus einem Nachlasse und verzugshalber folgende Sachen, als:

1 feine, rothbraune Plüschgarnitur (Sopha, 2 Fauteuils), 1 Sopha mit Tuch-, 1 Sopha mit Lederbezug, 1 Schreibsekretair, 1 Kleiderständer, 2 Glaspfinde, Küchenspindel, Waschtische, Bettstellen, Tische, 1 Ausziehtisch, Rohr-, Bretter- und Polsterstühle, Kinderstühlchen, Spiegel, 1 Truhe von 1622, Gartenbank, Nebelkasten, Wanduhr, Comptoirständer mit Fächer, Küchengerath, Küchewaagen, Brückenwaage, 1 Radwer, 1 Handrollwagen, Herrenkleidungsstücke, Stiefel, Schuhe und vieles Andere

meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Robert Kühn,

Auktions-Kommissar und vereid. Taxator.

## Spec-Auktion.

Donnerstag, den 25. April, Vormittags 9 Uhr, soll im Gasthose zum goldenen Frieden:

## ein Posten feiner, geräucherter Spec

von Landschweinen, in einzelnen Stücken, meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Robert Kühn,

Auktions-Kommissar und vereid. Taxator.

## Brennholz-Verkauf.

Montag, den 29. d. Mts., Nachmittags 9 Uhr, sollen im hiesigen Kropfsteinsforste (Rohrbusch) öffentlich meistbietend verkauft werden:

70 Amtr. Birken und erlen Kollholz,  
20 Hausen Birken Reisig,  
8 Stangen-Hausen,  
6 Amtr. kiefern Scheit- u. Kollholz,  
28 = = = Stochholz,  
24 Hausen = Reisig.

Sammelplatz an der Steinbrücke.

Grünberg, den 18. April 1895.

Der kathol. Kirchen-Vorstand.

Ein starker, einspanniger Arbeitswagen und ein paar Krümmer-Eggen stehen preiswerth zum Verkauf Schertendorferstr. 57.

Heute Nacht 1 $\frac{1}{2}$  Uhr entschlief sanft nach längerer Krankheit unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Tante

## Frau Hedwig Conitz

geb. Abraham.

Um stille Theilnahme bitten

Grünberg i. Schl., den 20. April 1895.

Im Namen der Hinterbliebenen: **Selma Schiff** geb. Conitz.

**Carl Schiff.**

**Else Schiff.**

Für die uns anlässlich des so schnellen Hinscheidens unserer unvergesslichen Frau und Mutter

## Constanze Wennrich

in so überaus reichem Masse erwiesenen Beileidsbezeugungen sprechen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank aus. Insbesondere danken wir auch Herrn Superintendent Lonicer für die trostreichen Worte am Grabe.

Grünberg, den 22. April 1895.

Die Hinterbliebenen.

Für die Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Entschlafenen, des

## Seminaristen Paul Hirthe,

sagen wir Allen von Nah und Fern, besonders auch seinen Seminarfreunden, hiermit unsern tiefgefühltesten, innigsten Dank.

Lättnitz, den 22. April 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen,

**Familie Hirthe.**

Bezugnehmend auf die Bekanntmachung des hiesigen Magistrats, betreffend Ertheilung der Genehmigung seitens der Hausbesitzer zur Aufstellung von Masten oder Anbringung von Isolatoren auf den Grundstücken, theilen wir hierdurch mit, daß bei der von uns gewählten Spannung und der starken Isolierung der Leitungen selbst bei Berührung derselben nichts passiren kann.

Direction

der Electricitätswerke Giehdorf-Grünberg.  
**P. W. Sothmann.**

XX. Grosse

## Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich am 14. Mai 1895.

**18** Equipagen mit **200** hochedlen Reit- u. Wagen-Pferden.

Loose à nur 1 Mark, auf 10 Loose ein Freiloos (Porto- und Gewinnliste 20 Pfg. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken das General-Debit

**Carl Heintze,** Berlin W., Hôtel Royal,

Unter den Linden 3.

Loose versende ich auf Wunsch auch unter Nachnahme.

## Ruzholz-Verkauf.

Sonnabend, den 27. April, Vormittags 9 Uhr,

sollen an Ort und Stelle des Schlags „Dohengebege“ (District 144 Schutzbezirk Lobenberg) meistbietend verkauft werden:

34 Stück = 33,92 fm Eichen-Außschnitte,

10 = = 6,60 = Kistern- =

3 = = 3,07 = Ahorn- =

1 = = 0,75 = Erlen- =

2 = = 0,61 = Weißbuchen =

und 111 = rüstene Stangen I.-III. Classe.

Saabor, den 17. April 1895.

Der Prinzliche Oberförster.

Mein gut gelegenes Hausgrundstück, mit auch ohne Geschäft, in einer fabrikreichen Stadt Niederschlesiens ist wegen eingetretener Todesfall meines Mannes unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Es ist seit 40 Jahren darin ein gut gebendes Sattlerei-, Maschinenriemen- u. Wagenbau-Geschäft betrieben worden, doch ist dasselbe auch zu jedem anderen Geschäft auf das Vortheilhafteste geeignet. Reflectanten, namentlich Selbstkäufer, wollen sich wenden an

vermitt. Frau **A. Schulz**  
in Sagan, Sorauerstraße 7.

Ein Morgen Acker ist billig zu verpacken  
Breitestraße 54.

## Meine Häuslernahrung

mit 5 Morgen Land,

= 3 = = Wiese,

= 9 = = Forst,

= guten Gebäuden

will ich verkaufen.

Wittve Krause,

Dohelhermsdorf.

Eine Schaufenster-Marquise!

groß, sehr gut erhalten, billig zu verk. bei **E. Lindner,** Burgstraße 16.

Betten u. Bettstellen b. zu verkaufen. Wo? zu erfragen Vansigerstr. 59.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss entschlief heute Vormittag 10 $\frac{3}{4}$  Uhr mein herzenguter Mann, unser lieber Vater, Bruder und Schwager, der Privatier

## Gustav Adolf Fischer.

Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies schmerz erfüllt an

Grünberg, Waltersdorf, Benau,

Forst, Dresden, d. 22. April 1895.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstags Nachmittag 4 Uhr statt.

## Dachziegel, wetterfestes Material,

verkauft

**Dom. Nied.-Langenöls,**

St. Lauban i. Schl.

## 16 Ripplowren,

$\frac{3}{4}$  cbm Inhalt, 0,6 m Spurweite,

9 desgl., 0,5 m Spurweite,

725 m transport. Geleise,

gebraucht, aber gut erhalt., zu verk.

Gesl. Anfragen sub. **J. H. 565**

in die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein noch guter Sommer-Heberzieher ist preiswerth zu haben bei Frau **E. Prietzel,** Hospitalstr. 10.

Ein gebrauchtes Piano wird zu kaufen gesucht.

**A. Goldmann,** Musik-Institut.

Ein leichter, einspanniger u. ein zweispänniger Glaswagen stehen preisw. z. Verkauf bei **H. Eichhorn,** Niederstr. 25.

1 Kinderwagen steht zum Verkauf Burgstraße 18.

1 f. n. Kinderwagen i. z. verk. Mittelstr. 11.

Auf unserm Vorwerk Kleinmühl bei Ran, Kreis Jämschau, sind verkauflich:

**2 Schimmel,**

6- und 7jährig, und

ca. 150 Ctr. Heu.

Meldung auf dem Vorwerke.

Schlesische Weidenkultur-Aktiengesellschaft zu Grünberg i. Schlef.

## Einen Papagei,

Blauflirn-Amazone, viel sprechend, verkauft **R. Angermann,**

Rotenburg a. D.

1 echter Italiener Sahn und 1 Senne

preiswerth zu verkaufen Lessenerstr. 42.

Ein starkes Unbinde-Zickel zu verkaufen Schertendorferstraße 26.

8 Meter Kopfsteine sind zu verkaufen Heinersdorf Nr. 100.

## 15000 Mark

werden auf ein städt. Geschäftshaus bei 10facher Sicherheit und gutem Zins der bald gesucht. Offerten unter **J. L. 568** an die Exp. d. Bl. erbeten.

**1800 Mk.,** weit unter der

werthes, bald zu leihen gesucht. Offert. unt. **F. M. 569** a. d. Exp. d. Bl. erb.

Kinderbeschäftigungs-Verein.

Durch Herrn Schiedsmann Gaertner sind uns in Säbnelachen L. c/a. R. M. 1, und M. c/a. M. M. 10 überüberwiesen worden, wofür freundlichst dankt

Der Vorstand.

Von Herrn Schiedsmann Gaertner erhielten wir 5 M. in Säbnelachen M. c/a. M., wofür herzlich dankt

Der Frauen-Verein.

Die Beleidigung gegen den Herrn Robert Neumann in Heinersdorf nehmen wir abtittend zurück.

E. G., B. R.

Die bekannte Person, welche mir am Sonntage auf dem Schützenbaue meinen Hut vertauscht hat, bitte ich, denselben dort abzugeben, sonst werde ich sie gerichtlich belangen.

**Bl. gelber Hund,** Fähe, ist abzugeben, bitte abzugeben bei **H. Bester,** Waldschloß.

Druck u. Verlag von **W. Lebysohn,** Grünberg.